Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

81 (7.4.1899) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 81. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 7. April **1899**

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 6. April.

Der Dreibund und die Tschechen.

Die „Nowosti" richten ihre Aufmerksamkeit auf die Sympathien der Tschechen für Rußland und deren Abneigung gegen den Dreibund. Das Blatt schreibt ungefähr folgendes: „Zwischen den Staaten des Dreibundes besteht offiziell das bisherige Einvernehmen fort; doch von Zeit zu Zeit erfährt dieses Einvernehmen immerhin manche Erschütterung: so seinerzeit durch das Zustandekommen des französisch-italienischen Traktats und gegenwärtig durch die gegen den Dreibund gerichtete Bewegung der Tschechen. Diese Bewegung begann nach einem Artikel aus jungtschechischer Feder in der „Revue de Paris", der in tschechischen Blättern vielfach kommentiert wurde, gegen den Dreibund gerichtet war, der Einmischung des deutschen Gesandten Grafen Eulenburg in inner-österreichische Angelegenheiten Erwähnung that und für eine Annäherung an Rußland plädierte. . . . . Für uns ist die Unzufriedenheit der Tschechen mit den Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland hochinteressant; die Sympathien für Rußland entwickeln sich langsam, aber stetig. Im tschechischen Königreich ist in letzter Zeit viel geschehen für Erlernung der russischen Sprache, Verbreitung russischer Litteratur, Verbesserung der Handelsbeziehungen u. s. w. Diese Bewegung zugunsten Rußlands ist dabei kein schnell verschwindendes Phantasiegebilde, sondern das Resultat eines sich stetig entwickelnden Prozesses. Doch kann diese Bewegung praktische Folgen haben? Man darf nicht vergessen, daß nicht Oesterreich die Seele des Verhältnisses zum Dreibund ist, sondern Ungarn, und daß die Politik dieses Staates auf Traditionen beruht, die längst zum Anachronismus geworden sind. Die Tschechen sind eben ein so einflußreiches Element in Oesterreich, daß ihre politische Stimmung nicht übersehen werden kann; sie wird, während die Bedeutung des Dreibundes parallel dem Erstarken Englands abnimmt, unfehlbar die allgemein österreichische Politik beeinflussen müssen."

Die Mauserung in der Sozialdemokratie.

Der sozialdemokratische Schriftsteller Eduard Bernstein hat bei J. H. W. Dietz Nachf. in Stuttgart eine Schrift erscheinen lassen, die zu der wieder auf der Tagesordnung stehenden Frage, ob die Sozialdemokratie sich mausert, in bejahendem Sinne Material beibringt. Die Schrift betitelt sich „Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie" und zeigt, indem sie das ganze Erfurter Programm verwirft, daß die Partei mehr und mehr den dogmatischen Boden unter den Füßen verliert. Bernstein hat in seiner Schrift den Kampf gegen eine Reihe Marxistischer Grundlehren aufgenommen und wird dafür natürlich von den „Unentwegten" seiner Partei aufs heftigste angegriffen. Vor allem wichtig ist, daß Bernstein im Gegensatz zu Marx und der bisherigen Theorie das Schwergewicht auf die Bewegung legt und erklärt, das Endziel sei ihm nichts, und daß er die Marxsche Lehre von der immer kleiner werdenden Zahl der Reichen und der immer größer werdenden Zahl der Armen, also von der wachsenden Verarmung des Volkes, für falsch erklärt. Bernstein sagt in dieser Beziehung: „Daß die Zahl der Besitzenden zu- und nicht abnimmt, ist nicht die Erfindung bürgerlicher Harmonie-Oekonomen, sondern eine von den Steuerbehörden oft sehr zum Verlust der Betreffenden ausgekundschaftete Thatsache, an der sich heute garnicht mehr rütteln läßt." Betreffs der „Diktatur des Proletariats" schreibt Bernstein: „Sie heißt, wo die Arbeiterklasse nicht schon sehr starke eigene Organisationen wirtschaftlichen Charakters besitzt und durch Schulung in Selbstverwaltungskörpern einen hohen Grad von geistiger Selbständigkeit erreicht hat, die Diktatur von Klubrednern und Litteraten." Weiter wirft Bernstein die ganze „Krisentheorie" um. Nach dem Erfurter Programm würde der Abgrund zwischen Besitzenden und Besitzlosen durch die immer umfangreicheren Krisen noch erweitert. Bernstein aber erklärt, daß durch die Ausdehnung des Weltmarkts und die Ausbildung des Transport- und Nachrichtenverkehrs, sowie durch die Elastizität des Kreditwesens und das Aufkommen der industriellen Kartelle ein weitgehender Ausgleich der geschäftlichen Störungen herbeigeführt werde, und daß wenigstens für längere Zeit allgemeine Geschäftskrisen überhaupt als unwahrscheinlich zu betrachten seien. Die „Konzentration des Kapitals" widerlegt Bernstein mit dem Nachweis, daß gerade die Form der Aktiengesellschaft die Aneignung von Kapitalien durch einzelne Magnaten zum Zweck der Konzentrierung gewerblicher Unternehmen überflüssig mache. Aehnlich behandelt er die Lobpreisung des Milizsystems, die üblichen Angriffe auf die auswärtige und Kolonialpolitik, und stürzt damit alle die Götzen, die die jetzige Führung der Sozialdemokratie errichtet hat, um zum blinden Kultus davor die ihnen glaubenden Massen zu führen.

Amerikanische Verlegenheiten.

Aus Washington, 3. April meldet ein Kabeltelegramm: Zu den großen Soldforderungen der Kubanischen Freischaaren, welchen jetzt bereits 60 Millionen Mark bewilligt worden sind, kommen neuerdings rückständige Ansprüche einer Unmenge von Leuten, welche mit mehr oder minder Recht der Regierung lange Rechnungen machen. So hat die ganze 5. Kompagnie des Illinois-Regimentes Nr. 8 mit Ausnahme einiger wenigen Leute Pension verlangt, weil die Leute, wie sie durch ärztliche Zeugnisse beweisen, infolge Fiebererkrankung in Kuba und deren Folgen für ihre früheren Beschäftigungen dienstuntauglich geworden sind. Die Pensionsforderungen ähnlicher Art belaufen sich jetzt schon über zweitausend! Und noch weit mehr werden folgen. Man rechnet schon jetzt auf etwa 25 000 Pensionsansprüche aus den Feldzügen in Kuba und auf den Philippinen. (Das war voraus zu sehen, denn der Pensionsschwindel ist eine amerikanische Spezialität. Red.)

Der Kampf auf den Philippinen zieht sich immer mehr in die Länge, und die neuerliche Vertagung des Ausganges bereitet dem Kriegsminister schwere Sorgen. Herr „General" Alger wird, meinen wir, nicht noch einmal den Ehrgeiz hegen, Kriegsminister der Union zu sein! Er kabelt nach Manila: „Malolos muß eingenommen werden". Prompt geschieht das, nachdem General Mc Arthur sechs Tage lang durch sumpfige Reisfelder, Bambusdickichte und Areka-Büsche marschiert ist. Aber leider hilft die Besetzung garnichts. Aguinaldo hat seine „Residenz" einfach nach einem anderen Dorfe verlegt (die anglo-amerikanische Presse meldete, der Rebellenführer sei „verschwunden". Red.) und General Mc Arthur mag zusehen, daß er die zweite, dritte — und wer weiß noch wie viele! — solcher Residenzen einnimmt. Einer entscheidenden Schlacht weichen die Filipinos aus; nicht die Union, sondern sie haben es in ihrer Macht, den Krieg auszudehnen, wie sie wollen. Sie lassen die Amerikaner nachkommen, falls diese wollen und können, und lassen inzwischen das Klima das Seine thun! Und die Folgen machen sich nur zu sehr bemerkbar. In den Hospitälern zu Manila liegen über 2000 Mann an verschiedenen Krankheiten darnieder, und jeder Marschtag vermehrt die Anzahl der Kranken. Angesichts der neuerlichen Verzögerung einer Entscheidung wirkt der kühne Ausspruch des Generals Otis: „In drei Wochen werfe ich den Aufstand nieder!" nunmehr als reiner Hohn!

Deutsches Reich.

* **Wiesbaden**, 5. April. Der Kaiser hat nunmehr den Erlaß vollzogen, durch den der bisher zur Dienstleistung kommandierte Generalmajor z. D. Frhr. v. Buddenbrock zum Vorstand des Hofstaates der Frau Prinzessin Luise von Preußen in Wiesbaden ernannt worden ist. Herr v. Buddenbrock ist der Nachfolger des Ende vorigen Jahres von dieser Stellung zurückgetretenen Herrn v. Senden.

* **Dresden**, 4. April. Ein seltenes Jubiläum kann demnächst König Albert begehen. Am 13. April sind 50 Jahre vergangen, seit der später so gefeierte Heerführer bei Düppel die Feuertaufe empfing. Graf Moltke gedenkt dieser Episode in seiner „Geschichte des Krieges gegen Dänemark 1848/49" mit folgenden Worten: „Einen sehr guten Eindruck machte das Erscheinen des jungen Prinzen Albert vor den sächsischen Truppen in einem Augenblicke, wo diese im heftigen Feuer standen. Seine ruhige Besonnenheit und sein anspruchloses Wesen erwarben ihm schon damals die Liebe und Achtung aller und verkündeten im voraus die Eigenschaften, die ihn später als Feldmarschall auszeichneten." Der Tag der Feuertaufe wird in Dresden festlich begangen werden.

* **Die erste Bismarcksäule im Reiche.** Aus Rudolstadt wird geschrieben: Als nach dem Tode des Altreichskanzlers die deutsche Studentenschaft mit dem bekannten Aufruf zur Errichtung von Bismarcksäulen hervortrat, keimte sofort im Schoße der Vereinigung „Rudolstädter Abend" zu Rudolstadt (Thüringen) der Gedanke auf, dem Andenken des Fürsten Bismarck in Schwarzburg-Rudolstadt eine derartige Säule zu errichten. Heute schon steht die erste Bismarcksäule im Deutschen Reich auf einer der Höhen der thüringischen Residenz und bereits am Samstag abend leuchtete ein mächtiges Feuer hernieder ins Saalethal. Die Bismarcksäule ist ein im Stile einer kleinen Ritterburg gehaltener, aus Kalkstein errichteter Bau, der von der Kuppe des Zeigerheimer Berges hinabschaut. Die Höhe des Turmes ist 9½ m, sein Umfang beträgt 3½ m, an dem Turm befindet sich ein 4 m hoher und 3 m langer Anbau. An der Südseite gelangt man durch einen Erker zur Zinne des Turmes, von der fortan die Feuer leuchten werden. An der Nordseite ist das Wappen Bismarcks in Sandstein aus einer Grabplatte erhaben herausgemeißelt und mit dem Wahlspruch des Fürsten „In trinitate robur" versehen. Mächtig loderte das erste Feuerzeichen gen Himmel, im Osten weit in das Saalethal sichtbar, im Westen die romantischen Hänge des Schwarzathales grüßend. Zu der Feier hatte sich die Bevölkerung zahlreich eingefunden.

* **Wattenscheid**, 4. April. Hier fand am Ostermontag eine Obstruktions-Versammlung von polnischen Industriearbeitern statt, die aus allen Industrieorten Rheinlands und Westfalens besucht war. Nach langen Debatten kam man zu dem einstimmigen Beschluß, an den Bischof in Paderborn eine Petition zu richten, daß sofort in Bochum und Wattenscheid je ein katholischer polnischer Geistlicher angestellt werde. Wenn er bis zum 22. April nicht geantwortet habe, so werde sofort eine Deputation nach Paderborn zum Bischof reisen. Erfreulich war es, daß im Verlaufe der ganzen Versammlung kein Wort mehr über die oberbergamtliche Sprachenverordnung, betreffend die Beschäftigung polnischer Arbeiter gesagt wurde, worüber sonst die ausgedehntesten Debatten geführt werden. Die Polen scheinen sich also jetzt, weil sie Festigkeit auf deutscher Seite sehen, hierüber vorläufig beruhigt zu haben.

Ausland.

Italien.

* **Rom**, 5. April. Der „Kreuzztg." wird von hier berichtet: Die Vermutung, Rußland habe dafür, daß es gegen die auf die San-Mun-Bai gerichteten Bestrebungen Italiens keine Einwendungen erhoben, ja diese Bestrebungen bei der chinesischen Regierung unterstützt habe, von Italien Kompensationen in Afrika erlangt, gewinnt an Boden. Für die Richtigkeit dieser Annahme spricht auch der Gleichmut, mit dem die allerdings nur gerüchtweise auftauchende Meldung aufgenommen wird, daß der russische Oberst Aschinoff die Stelle eines Kommandanten der abessinischen Armee erhalten solle. — Wie man ferner der Berliner „Post" von hier schreibt, haben einige italienische Industrielle die Kohlengruben in der Nähe von Peking gekauft, sowie das Recht erworben, eine Eisenbahn zur Verbindung der Kohlengruben mit der Hauptstadt bauen zu dürfen.

* **Mailand**, 4. April. Die Deutschen Mailands werden am 9. April hier eine große Bismarck-Gedenkfeier veranstalten. Prof. Horst Kohl ist ersucht worden, die Festrede zu halten und hat dies zugesagt.

Baden und Nachbarländer.

⊙ **Mannheim**, 5. April. Das hiesige Schöffengericht verurteilte heute den Maurermeister und Gemeinderat Johann Elzer von Feudenheim wegen schwerer Verleumdung des früheren Ratschreibers Martin Lutz zu einer Gefängnisstrafe von 5 Wochen. Elzer hatte die Verleumdungen begangen in einem Artikel, den er in der hiesigen sozialdemokratischen „Volksstimme" veröffentlicht hatte. In der heutigen Schöffengerichtsverhandlung stellte sich heraus, daß die sämtlichen Behauptungen des Angeklagten, die sich auf die Dienstführung des Herrn Lutz als Ratschreiber bezogen, aus der Luft gegriffen, ja sogar wider besseres Wissen von Elzer aufgestellt worden. In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, daß die von Elzer erhobenen Beschuldigungen ganz gewöhnliche, politischen Gründen ent-

---

VI. Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters.

h **Karlsruhe**, 5. April.

Richard Wagners „Parsifal" wurde im gestrigen Hoforchesterkonzert einem weiteren Kreise des hiesigen Publikums, allerdings nur in Bruchstücken, bekannt. Die Konzertleitung hatte sich bemüht, die dem Konzertsaal mangelnde Fähigkeit, Stimmung für dieses Werk hervorzubringen, durch Abdruck des Textes der Gralsfeier und der scenischen Bemerkungen Wagners hierzu und zur Verwandlungsmusik künstlich zu ersetzen und den Abglanz jener gewaltigen Feierlichkeit zu erzeugen, die der Parsifal im Bayreuther Festspielhaus auf das Publikum ausübt. Man kann nun im allgemeinen nicht sagen, daß die Pausen dazu benutzt worden wären, dem gegebenen Wink nachzukommen; vielmehr bemerkte man, daß die Mehrzahl der Erschienenen erst zum Text griff, als der Chor anfing, denselben zu singen. — Wem die Kunst, Programme zu lesen, eigen ist, dem wurde es aber alsbald zu Mute, wie dem Wanderer, der nach langer Fahrt die heiligen Räume des Bayreuther Festspielhauses betritt. Seine Seele erschauert in stiller Andacht und bereitet sich auf das Kommende vor. Daß diese Vorbereitung nötig ist, zeigt ein Blick auf das Programm. Wir werden mitten in die Handlung versetzt. Parsifal, der frevelnde Eindringling in den heiligen Hain, wird von Gurnemanz, dem ältesten Ritter, in den Gralstempel geleitet. Regungslos starrt er in die ungewohnte, ihm unverständliche Feierlichkeit, bis er von Gurnemanz hinausgestoßen wird, um aufs Neue den Weg zum Gral zu suchen. Dies ist die Scene, die das Orchester in bewundernswerter Abrundung und geistiger Tiefe zum Vortrag brachte. Die Verwandlungsmusik beginnt mit dem Augenblick, wo Gurnemanz Parsifal zum Gral geleitet und baut sich auf dem breiten Motiv der Gralsglocken c g a e auf. Dieses anfangs in C-dur erklingende Thema wiederholt sich dann in As und geht allmählich in den Chor der Gralsritter über. Die verschiedenen „Höhen" wurden, so gut es im Konzertsaal eben geht, recht geschickt und wirkungsvoll angedeutet und es fehlte nicht viel, so glaubte man die Knabenstimmen „Der Glaube lebt" aus der höchsten Kuppel eines Tempels zu hören. Als dies Thema beendet ist, setzt das breite Cellomotiv des Vorspiels ein und bildet mit dem ergreifenden Leidensmotiv des Amfortas die Grundlage der folgenden Chöre. Dieses Leidensmotiv stöhnt und klagt mit einem Schmerz, wie er nicht von Menschen empfunden werden kann; es sind die Leiden dessen, der für alle gelitten hat, die in dieser Musik wie die Verheißung der Erlösung zum Ausdruck kommen. — Wie weit dies dem Publikum klar geworden ist, konnte leider aus dessen Stimmung nicht erkannt werden. Deutete das Schweigen am Ende des Konzerts auf Ergriffenheit? Das wäre zu loben. Denn nach „Parsifal" klingt das Händeklatschen — in Bayreuth ist es verpönt — nicht besonders schön. Aber was folgte hieraus für die „Pastorale", wo Mottl doch mehrmals gerufen wurde? Es scheint, daß eben bei der Schlußnummer aus allerlei Gründen zum Händeklatschen keine Zeit ist. Wenn diese Art von Beifall doch die einzig mögliche und würdige ist, so hatte die Aufführung der „Pastorale" denselben wohl verdient. Mottl verstand es, mit dem Zauber dieses lieblichen Werkes den Hörer zu ergreifen und die Freude an der Natur zur Sehnsucht nach ihren Wundern zu erwecken. Die Pastorale ist als in der Programmusik bahnbrechend bezeichnet worden, man hat aus jedem Thema eine neue Vorliebe Beethovens für dies oder jenes entdeckt und sich die Farben des herrlichen Gemäldes für ähnliche zu abstrahiren versucht. Dabei wird meist übersehen, wie in diesem Bild das Milieu und die Formengebung so grundverschieden sind. Ersteres ist stilisirt und erinnert an die Landschaft eines Claude-Lorrain u. a., letztere ist frei bis zur Phantasie und zeigt den Meister mehr als in irgend einer anderen Symphonie als Beherrscher der Form, der musikalischen wie der dichterischen. Auffallend an Mottls Auffassung war das lebhafte Tempo des 2. Satzes. Obwohl meines Erinnerns dem langsamen Zeitmaß ein molto-molto beigesetzt ist, mutete Mottls Auffassung der Scene am Bach doch mehr an, als die traditionelle Verschleppung des ohnehin breit angelegten Satzes. Durch die lebhafte Bewegung wird die malerische Wirkung erhöht, indem die Terzengänge den scenischen Hintergrund, die Wellen des Wassers, wiederzugeben bestrebt sind und die Themen rythmischer und deshalb frischer erklingen. Im ersten Satz mißfielen die Holzbläser durch ihre unreine Stimmung. Sollte es nicht endlich gelingen, diesem chronischen Uebel durch Anschaffung neuer Instrumente abzuhelfen? Das Programm wurde durch Spohrs Ouvertüre zur Oper „Jessonda" eingeleitet. Das zur Erinnerung an den Geburtstag des Komponisten (5. April 1784) aufgeführte Stück wurde mit Dank aufgenommen und zeigt in der Behandlung des Orchesters da und dort charakteristische Ansätze moderner Technik. Schwierig für Chor und Orchester waren die interessanten Fragmente aus Berlioz' Monodram „Lelio" und dem Gesang zu Juliens Begräbnis aus „Romeo und Julie". Herr Rosenberg trug die „Hymne an das Glück" mit Begleitung der Harfe vor. Auf die Werke wird in anderem Zusammenhang zurückzukommen sein. Besonders schön gelang die Aufführung des Begräbnisgesangs, der in seiner Monotonie von einem prächtigen fugirten Orchestersatz unterbrochen wird. — Dem Konzert wohnte J. K. H. die Großherzogin an.

Verschiedenes.

* **Der Marschallstab im Tornister.** Im „Hann. Cour." lesen wir: Den Marschallstab tragen auch die preußischen Soldaten im Tornister, wie neuerdings das Beispiel des zum Inspekteur der am 1. April neu zu errichtenden Inspektion der Verkehrstruppen ernannten Oberquartiermeisters Generalleutnant Bernhard Rothe beweist. Am 6. November 1844 geboren, trat Rothe als Musketier in das 4. hessische Regiment, wurde 1864 Leutnant im hessischen Artilleriekorps und nahm 1866 an dem Feldzuge gegen Preußen teil. Vom Oktober 1867 bis Juli 1869 zur Artillerie- und Ingenieurschule nach Berlin und dann als Adjutant zur hessischen Division kommandiert, machte er den Feldzug gegen Frankreich im Stabe des Prinzen Ludwig, späteren Großherzogs von Hessen mit. Nach dem Friedensschlusse zum Großen Generalstabe kommandiert, wurde er 1872 als Oberleutnant im Artilleriekorps in die preußische Armee übernommen, im April 1874 zum Hauptmann im Generalstabe befördert und kurz darauf zum Vermessungsdirigenten bei der topographischen Abteilung ernannt. Im Jahre 1877 kam er zum Generalstabe der 29. Division und 1880 zu dem des 14. Armeekorps. Am 18. April 1882 zum Major befördert und 1884 in den Großen Generalstab zurückberufen, wurde er in diesem am 13. November 1888 Oberstleutnant und Abteilungschef. Am 14. Februar 1891 wurde er Oberst und Kommandeur des Feldartillerieregiments Nr. 9 und, nachdem er als Abteilungschef in den Generalstab zurückversetzt war, am 18. Oktober 1894 Generalmajor. Am 6. Juni 1896 zum Oberquartiermeister ernannt, wurde er zum Generalleutnant am 15. Juni vorigen Jahres befördert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sprungene Gehässigkeiten seien, welche keine Gnade verdienten. Die Klage war zuerst gegen den Redakteur der „Volksstimme" Herrn Herzberg, angestrengt, aber wieder zurückgezogen worden, nachdem Herzberg den Namen des Einsenders genannt hatte.

Heidelberg, 4. April. Zu der Laryngologen-Versammlung wird uns noch geschrieben: Seit Jahren versammeln sich hier jährlich einmal die süddeutschen Laryngologen zum Austausch ihrer fachwissenschaftlichen Erfahrungen und Ansichten. Allseitig beliebter Geschäftsführer dieser Versammlungen ist Herr Prof. Jurasz hier. Demselben wurde gestern beim Festessen nach der wissenschaftlichen Versammlung als Anerkennung für seine kollegialischen Bemühungen ein prachtvolles Bronze-Kunstwerk von dem Vorsitzenden namens der ganzen Gesellschaft überreicht. Bei der heutigen Versammlung sind 12 Neuaufnahmen erfolgt, sodaß der Verein süddeutscher Laryngologen jetzt 159 Mitglieder zählt. Die wissenschaftliche Sitzung fand gestern vormittag im Hörsaale der medizinischen Klinik statt. Ueber ein Dutzend Vorträge und Demonstrationen wurden gehalten. Das interessante Thema von der Stimmhygiene wurde angeschnitten, aber nicht zu Ende geführt. Es soll mit der nächstjährigen Zusammenkunft hier in Heidelberg weiter verhandelt werden. Ob Herr Professor Jurasz dann hier noch die Laryngologie und Rhinologie repräsentieren wird, ist allerdings zweifelhaft, da er unter sehr günstigen Bedingungen einen Ruf nach Lemberg in Galizien (einige Blätter haben daraus Bamberg gemacht und andere dann weiter Bamberg, das ja keine Universitätsstadt ist, in Würzburg umgewandelt) erhalten hat. Hier ist der Lehrstuhl für Laryngologie und Rhinologie sehr stiefmütterlich bedacht. Eine Entlohnung für den Dozenten ist nicht vorgesehen und die sachlichen Kostenbewilligungen halten sich in den bescheidensten Grenzen. Unter solchen Umständen mag es schon richtig sein, wenn ein hiesiges Blatt andeutet: Herr Prof. Jurasz beabsichtige, der an ihn ergangenen Anfrage näher zu treten.

⊕ **Rastatt**, 5. April. In der Nacht auf Ostersonntag wurde die Mälzerei der Streibschen Brauerei durch Feuer stark beschädigt, das von der Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. Der Brauereibetrieb erleidet keine Unterbrechung, doch ist der Schaden ziemlich bedeutend.

△ **Kehl**, 5. April. Die Einrichtung von Radfahrerabteilungen bei der Reichseisenbahn in Elsaß-Lothringen, welche am 1. April d. J. versuchsweise eingeführt worden ist, wird sicher von allen, die dem Radfahrersport huldigen, mit Freuden begrüßt. Auf den Strecken Straßburg-Basel, Straßburg-Weißenburg, Straßburg-Wingen-Saargemünd, Straßburg-Deutsch-Avricourt und Straßburg-Luxemburg führt jeder Zug, in welchem sich Wagen 3. Klasse befinden, einen Wagen mit zwei Radfahrerabteilungen. Die Wagen sind durch ein rotes Schild mit weißer Aufschrift „Radfahrer" kenntlich gemacht. In den Radfahrerabteilungen ist die Einrichtung getroffen, daß auf der einen Seite der Abteilung vier einsitzige Zweiräder befestigt werden können, während die Radler auf der gegenüberliegenden Seite Platz nehmen. Jeder Radler hat das Recht, gegen Bezahlung eines Radfahrerzuschlages, der in Gestalt von Schnellzugszuschlagskarten zur Anwendung kommt, diese Wagenabteilung zu benützen und sein Zweirad mit sich in den Wagen zu nehmen.

≋ **Offenburg**, 4. April. Nachdem vor 14 Tagen eine Versammlung über Gestaltung des Bahnüberganges an der Zeller- und Wilhelmstraße, resp. die Verlegung des Ueberganges stattgefunden, und im Sinne der ganzen Einwohnerschaft sich entschieden gegen den Plan der Generaldirektion ausgesprochen hat, fand heute eine zweite Versammlung statt. Der Plan der Generaldirektion schädigt ganz entschieden die Stadt. Man müßte sich diese Verunstaltung gefallen lassen, wenn es keine andere Möglichkeit gäbe, die Forderungen der Eisenbahnbehörde mit Schonung der Interessen der Stadt zu vereinigen. Die Bahnbehörde verlangt einen Uebergang, der das der Bahn gehörende Terrain nicht in Anspruch nimmt und keine stärkere Steigung als 3,3 Proz. enthält. Die Stadt verlangt möglichste Schonung der Anlagen der Wilhelmstraße. Beide Ansprüche erfüllt in trefflicher Weise das heute von Herrn Architekt Abel vorgelegte Projekt. Darnach überschreitet die von der Zellerstraße aus steigende Straße mit Steigung von 3,2 Proz. auf einer Eisenkonstruktion die Wilhelmstraße ungestört. Herr Anwalt Schneider erläuterte und befürwortete den Plan in ausführlicher Weise und die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, wonach der Gemeinderat ersucht wird, diesen Plan bei der Generaldirektion in Vorschlag zu bringen. Es ist undenkbar, daß begründete Einwendungen dagegen erhoben werden. Aufgabe des Gemeinderats ist es, die Interessen der Stadt zu schützen. Wer je die Wilhelmstraße, den Hauptspaziergang in der Stadt gesehen, muß eine Verunstaltung, die vermieden werden kann, als Barbarei betrachten.

⁂ **St. Blasien**, 5. April. Heute ist J. D. die Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, die jüngste Schwester der Kaiserin, nach 2monatlichem Aufenthalt von hier abgereist. Die Prinzessin wohnte in der Villa Luisenheim und stand in ärztlicher Behandlung des Dr. Schwörer.

○ **Villingen**, 4. April. Am letzten Samstag wurde von einem Schwindler ein Wechsel von 920 M., gezogen auf Herrn Hotelier B. in Triberg, einem hiesigen Bankgeschäft zur Diskontierung vorgelegt, aber nicht honoriert. Zufällig machte der Bezogene noch am nämlichen Tage der betreffenden Firma einen freundschaftlichen Besuch und erklärte bei Besprechung des Falles, einen derartigen Wechsel nicht zum Accept vorgelegt erhalten zu haben. Bei weiteren Nachforschungen ergab sich, daß der Inhaber des Wechsels bei einem anderen hiesigen Geschäfte mehr Glück gehabt hatte und ihm der Wechsel diskontiert worden war. Der Betrüger konnte des anderen Tages in Freiburg verhaftet und heute hier eingeliefert werden.

* **Stuttgart**, 5. April. In Göppingen sprach gestern abend Bebel in einer sozialdemokratischen Versammlung. Auf eine Anfrage des sozialdemokratischen Gemeinderats Thiele über eine von der „Germania" verbreitete Aeußerung, die Bebel in Jena in bezug auf die Bernsteinsche Broschüre (s. Pol. Uebers.) gethan haben soll, äußerte Bebel, er habe keinen Anlaß, zu leugnen, daß innerhalb der Sozialdemokratie Meinungsverschiedenheiten bestehen; von tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten habe er jedoch nicht gesprochen. Bernstein sei sein persönlicher Freund seit 30 Jahren. Er sei aber genötigt, in London zu leben und sei infolge dessen unseren deutschen Verhältnissen fremd geworden, das beweise seine neueste Schrift. Er, Bebel, habe nun in Jena gegen die von Bernstein empfohlene Taktik Stellung genommen, und gesagt, wenn diese Taktik von der Sozialdemokratie verfolgt würde, dann würde eine neue Partei entstehen mit einer weit schärferen Tonart. Indessen sei er der sicheren Ueberzeugung, daß nur ein verschwindend kleiner Teil der deutschen Sozialdemokraten mit Bernstein einverstanden sei. Wenn die Gegner auf eine Mauserung der Sozialdemokraten hoffen, so sei diese Hoffnung eine eitle.

Zeitungs-Schau.

* Der „Bad. Beob." ist empört darüber, daß wir die Anfrage eines unserer Leser nach Stand und Beruf von Dr. Lieber und nach dem Ursprung der Benennung „Theekesseladmiral" nach bestem Wissen und Gewissen im „Briefkasten" beantwortet haben. Etwas Nobleres, meint der „Bad. Beob.", als diese unsere Leistung sei kaum denkbar. Wir sind natürlich ganz erschüttert, umso mehr, als gerade der „Bad. Beob." seit seinem Artikel über die „protestantischen Stinktiere" allgemein als die kompetenteste Stelle für Entscheidungen in Sachen der Noblesse anerkannt wird. Im übrigen bestätigt der „Bad. Beob." unsere Mitteilungen, indem er sagt: „Die Theeangelegenheit betreffend ist ziemlich allgemein bekannt, daß die Familie Lieber im Besitze des Geheimnisses ist, das Material zu einem Gesundheitsthee zu bereiten." Daß der Handel mit diesem Thee einträglich ist, wie wir behauptet haben, bestreitet der „Beob." nicht. Auch darüber, ob der nach einem geheimen Rezept hergestellte Thee „mehr oder minder in das verpönte Fach der Geheimmittel einschlägt", spricht sich der „Beob." nicht ganz deutlich aus; er sagt wohl, das Geheimnis sei redlich erworbenes, in der Familie vererbtes Eigentum, allein man kann auch das Rezept zu einem eigentlichen Geheimmittel „redlich erwerben und vererben". Vielleicht spricht der „Beob." sich einmal deutlicher über die Sache aus, damit wir unserem anfragenden Abonnenten zutreffende Antwort geben können. — Neu ist, daß es nach dem „Bad. Beob." auch nicht nobel ist, von „klerikalen" Blättern zu sprechen: „klerikal" sei eine „unartige Bezeichnung"! Ei! ei! Was heißt denn „klerikal"? Lassen wir Meyers Konversationslexikon die Antwort geben; dort heißt es: „Klerikal, die Geistlichkeit, namentlich die katholische, betreffend, ihr zugehörig, ihre Interessen vertretend, daher die Centrumspartei auch als die klerikale Partei bezeichnet wird. Klerikalismus, die Gesamtheit derjenigen Bestrebungen, welche auf die Stärkung des Ansehens und des Einflusses der Kirche, namentlich der katholischen Kirche und ihres Oberhauptes gerichtet sind; auch die extreme Parteirichtung, welche sich solche Aufgaben stellt." Was ist denn hienach Unartiges an der Bezeichnung „klerikal"?

Badischer Eisenbahnrat.

* **Karlsruhe**, 5. April.

(Fortsetzung.)

Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildet die Vorlage des IV. Nachtrags zum Verzeichnis der Ausnahmetarife, der keinen Anlaß zu Bemerkungen bietet. Die Generaldirektion teilt gleichzeitig mit, daß für das Gebiet aller deutschen Bahnen am 1. April 1899 bedeutsame Neuerungen eingeführt werden. An diesem Tag wird der Spezialtarif für bestimmte Eilgüter in kraft treten, der für eine Reihe leichtverderblicher Güter, namentlich für Butter, Fische, frische Gemüse (grüne Bohnen, grüne Erbsen, Salat, Gurken, Spinat), Milch, frische Beeren, frisches Stein- und Kernobst und frische Weintrauben die Beförderung als Eilgut, also auch die Einhaltung der Lieferfristen für Eilgut zu den Sätzen der Frachtgutklasse gewährt. Ferner werden sämtliche Futtermittel des Spezialtarifs II in den Spezialtarif III versetzt. Herr Heidlauff trägt bei diesem Anlaß den Wunsch der Cellulosefabrik in Kehl nach Gewährung des Rohstofftarifs für Holz des Spezialtarifs III vor. Die Generaldirektion kann unter Hinweisung auf die früheren Verhandlungen im Eisenbahnrat die Erfüllung dieses Wunsches nicht in Aussicht stellen.

Als letzter Gegenstand der Tagesordnung folgt die Beratung des Entwurfes zum Sommerfahrplan 1899. Vor Beginn der Besprechung legt die Generaldirektion einen Nachtrag zu dem Fahrplanentwurfe vor, der folgende Aenderungen enthält: a) Auf der Strecke Heidelberg-Basel die Aufnahme eines Haltes bei den Schnellzügen 42 und 43 in Achern. b) Auf der Strecke Rastatt-Weisenbach die Früherlegung der Züge 329 und 332 um je 20 Minuten und bei letzterem Zuge die Herstellung den Anschlusses an Zug 43 in Rastatt. Ferner die Wiedereinführung der Züge 335a und 338a wie im vorigen Sommerdienst, sowie die Späterlegung des Zuges 337 um eine Stunde. c) Auf der Strecke Heidelberg-Eberbach-Würzburg die Aufnahme eines Haltes bei Zug 107 in Schefflenz. d) Auf der Strecke Bruchsal-Bretten die Umwandlung des Zuges 35W in einen Schnellzug und als Ersatz dafür die Einlegung eines auf den Zwischenstationen anhaltenden Personenzuges in dem Fahrplane: Bruchsal ab 4 Uhr 40 Min. nachmittags, Bretten an 4 Uhr 36 Minuten. e. Auf der Strecke Offenburg-Singen die Aufnahme eines Haltes bei Zug 39 in Ortenberg. f. Auf der Strecke Basel-Konstanz die Späterlegung des Zuges 495 zur Beibehaltung des Anschlusses von Zug 494 a von Sigmaringen. g. Auf der Strecke Radolfzell-Sigmaringen die Späterlegung des Zuges 494 a um 15 Minuten zur Aufnahme des Anschlusses von Zug Württemberg 384 von Immendingen. h. Auf der Strecke Radolfzell-Ueberlingen die Späterlegung des Zuges 593 um etwa 1 Stunde zur Aufnahme des Anschlusses von Zug 494 a von Sigmaringen, die Früherlegung des Zuges 592 um 30 Minuten zum Anschluß an Zug 36 a Konstanz-Basel und die Früherlegung des Zuges 600 um 15 Minuten zum Anschluß an Zug 484 Konstanz-Basel. Der Fahrplanentwurf wird hierauf streckenweise besprochen.

Herr Baum dankt der Eisenbahnverwaltung für die durch die neuen Schnellzüge 42 und 43 auf der Strecke Mannheim-Basel geschaffene Fahrplanbereicherung und spricht den Wunsch aus, daß Zug 71 Mannheim-Heidelberg auch im kommenden Sommerdienst an Sonntagen regelmäßig geführt werde.

Die Generaldirektion erwidert, daß die Nichtaufnahme des Zuges 71 in den Aushängfahrplan mit der neuen Regelung zusammenhänge, die der Sonntagsfahrplan der Strecke Mannheim-Heidelberg erfahren solle. Der Zug werde jedoch, ebenso wie die weiter vorgesehenen Bedarfszüge, jedesmal zur Ausführung kommen, wenn es der Verkehr erfordere.

Herr Dr. Wilckens teilt mit, daß im Unterlande mit großer Befriedigung das Bestreben der Regierung, den Fahrplan immer reicher auszugestalten, anerkannt werde. Besonders freudig sei die Einführung der beiden neuen Schnellzüge auf der Hauptbahn begrüßt worden. Redner wünscht sodann, daß ein direkter Anschluß von dem um 4 Uhr 38 Minuten nachmittags in Mannheim eintreffenden Zug D 41 von Holland nach Heidelberg geschaffen und daß auf diesen Anschluß, sowie auf die Anschlüsse, die von Heidelberg an Zug D 40, sowie an den Zug 8 nach Köln bestehen, im Fahrplan hingewiesen werde.

Die Generaldirektion will prüfen, ob sich durch Früherlegung des Zuges 83 die Verbindung von Zug D 41 nach Heidelberg verbessern lasse, ebenso wird sie auf die Aufnahme der von Herrn Dr. Wilckens gewünschten Vermerke im Fahrplane bedacht sein.

Herr Minister v. Brauer weist darauf hin, daß wohl hauptsächlich die Aufnahme der Anschlußvermerke in das grüne Kursbuch erstrebt werde und sagt die Erfüllung der geäußerten Wünsche zu.

Herr Reichert beklagt den langsamen Fortgang des Bahnhofumbaues in Oos und wünscht Beschleunigung desselben.

Die Generaldirektion erwidert, daß die Förderung der Arbeiten sowohl bei der Verwaltung als auch bei den Bauunternehmern unter dem Mangel an technischen Kräften leide. Seitens der Verwaltung geschehe jedoch alles, um den Umbau möglichst rasch zu beenden.

Der Herr Minister erklärt, daß es nicht erreichbar sei, den Bahnhofumbau schon vor Beginn des Sommerverkehrs zu vollenden. Dann könne aber die Umleitung des Verkehrs in den neuen Bahnhof erst im Herbst oder Winter erfolgen und bis dahin seien die Arbeiten beendigt.

Herr Heidlauff wünscht, daß der Influenzzug 7/9 etwas später abgelassen werden möge, damit noch der Anschluß von Zug 86 in Dinglingen aufgenommen werde.

Die Generaldirektion verspricht die Prüfung dieses Wunsches.

Herr Pfeilsticker beklagt die ungenügenden Verbindungen von Freiburg nach Straßburg und umgekehrt. Dieselben seien durch die Aufhebung des Haltes bei Zug 30 in Appenweier noch verschlechtert worden. Ferner wünscht Redner, daß von Freiburg her durch Beschleunigung der Züge 6/Els 107 in Straßburg ein Anschluß an den um 10 Uhr 43 Min. vormittags nach Saargemünd abgehenden Schnellzug hergestellt werde.

Herr Heidlauff wünscht ebenfalls die Wiederaufnahme des Haltes bei Zug 30 in Appenweier und beantragt ferner, daß Zug 69 schon von Appenweier aus laufen solle, zur Aufnahme des Anschlusses von Zug 116 von Straßburg. Zug 119 nach Straßburg solle ab Appenweier später gelegt werden, um noch den Anschluß von Zug 42 aufzunehmen.

Die Generaldirektion sagt die Wiederherstellung des Anschlusses von Straßburg an Zug 79 zu. Dieselbe werde entweder durch Wiederaufnahme des Haltes bei Zug 30 oder durch Früherlegung des Zuges 120 von Straßburg her erfolgen. Die Früherlegung oder Beschleunigung der Züge 6/107 sei nicht möglich, ebenso auch nicht die Durchführung des Zuges 69 ab Appenweier. Eine Späterlegung des Zuges 119 könne wegen des unmittelbar nachfolgenden Orientexpreßzuges nicht möglich gemacht werden.

Der Herr Minister sagt gleichfalls zu, daß der Anschluß von Straßburg an Zug 79 entweder durch Zug 30 oder 120 wiederhergestellt werde. Eine Beschleunigung des Zuges 107 sei, da der Zug jetzt schon mit der höchst zulässigen Geschwindigkeit fahre, nur durch Aufhebung der Halte in Kork und Legelshurst zu erzielen. Der Zeitgewinn ist aber so gering, daß der Anschluß in Straßburg doch nicht erreicht werde, während andererseits die genannten Orte ihrer Morgenverbindung nach Straßburg verlustig gingen.

Herr Ettlinger regt die Durchführung des Zuges 32 Bretten-Bruchsal als Schnellzug auf der Strecke Bruchsal-Germersheim an, da hierdurch die günstige Abendverbindung sowohl nach der mittleren als nördlichen Pfalz gewonnen werden könnte, und beantragt zur Verbesserung der für die Orte Huttenheim, Philippsburg und Rheinsheim bestehenden Zugsverbindungen die Fortsetzung des Zuges 220 a bis Germersheim oder die Einlegung eines neuen Zuges.

Die Generaldirektion teilt mit, daß die Herstellung der von dem Vorredner gewünschten Abendverbindung nach der Pfalz schon Gegenstand von Verhandlungen zwischen den beteiligten Eisenbahnverwaltungen gewesen sei. Man hoffe, daß es gelingen werde, die Verbindung über Marau herzustellen.

Die Ausrüstung des Zuges 220 a müsse von Graben-Neudorf als Zug 221 a nach Bruchsal zurückkehren, die gewünschte weitere Verbindung für die Orte der Strecke Graben-Neudorf-Germersheim sei also nur durch Einlegung eines neuen Zuges herzustellen. (Forts. f.)

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 6. April.

= **Hofbericht.** Bei dem vorgestrigen Besuch des neuen Gebäudes der Allgemeinen Versorgungsanstalt wurden die Höchsten Herrschaften von dem Direktor der Anstalt, Geh. Hofrat Dr. Clauß, am Eingang begrüßt. Die Vorstände der verschiedenen Abteilungen waren in der geräumigen Vorhalle versammelt und wurden vom Direktor den Großh. Herrschaften vorgestellt. Darnach besichtigten JJ. KK. Hoheiten das Gebäude in allen seinen Teilen und ließen sich die Einzelheiten der vortrefflichen Einrichtungen durch den bauleitenden Architekten, Baurat Hauser, erklären. Der Direktor stellte den Höchsten Herrschaften noch viele Beamte der Anstalt in ihren Arbeitsräumen vor und erklärte den großartigen Betrieb dieses erfolgreichen Unternehmens. JJ. KK. Hoheiten verließen nach 1½ Stunden sehr befriedigt das schöne Gebäude. Gestern vormittag erteilte S. K. H. der Großherzog von 10 Uhr an bis ½2 Uhr den folgenden Personen Audienz: den Geheimräten v. Stösser, Haas und Battlehner in Karlsruhe, dem Oberlandesgerichtsrat Schember und dem Hofrat Dr. Löhlein daselbst, dem Oberbürgermeister Altfelix in Lahr, dem Obermedizinalrat Dr. Hauser in Karlsruhe, einer Abordnung der Stadt Heidelberg, bestehend aus dem Oberbürgermeister Dr. Wilckens und den Stadträten Amman und Leimbach, dem Landgerichtsrat Forster in Waldshut, dem Oberamtsrichter Dr. Grosselfinger in Mannheim, den Amtmännern Dr. Korn in Freiburg und Bauer in Bruchsal, den Amtsrichtern Platenius in Bonndorf und Mornhinweg in Engen, dem Bezirksarzt Medizinalrat Behrle in Mannheim, dem Arzt an der Heil- und Pflegeanstalt Dr. Fuchs in Emmendingen, dem evangelischen Pfarrer Strauß in Söllingen, den Rentnern Jordan in Mannheim und Vierordt in Karlsruhe, dem städtischen Oberförster Krutina in Heidelberg, den Professoren Burger und Dr. Dieffenbacher in Freiburg, Gerlach in Eberbach, Beuttel und Lebkuchen in Mannheim, sowie dem Bahnbauinspektor Hardung in Neustadt. Nachmittags hörte S. K. Hoheit den Vortrag des Geh. Legationsrats Dr. Freih. v. Babo.

= **Geh. Rat Gustav v. Stoesser** ist mit dem 1. d. M. nach nahezu 50jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die „Karlsr. Ztg." schreibt zu diesem Anlaß: Die auf eine gesunde, fortschrittliche und freiheitliche Entwickelung unseres Staatswesens gerichtete Politik, welche zu Beginn der 60er Jahre einsetzte, hat in ihm von Anfang an einen überzeugten Anhänger und thatkräftigen Förderer gefunden. Dabei war er einer der wenigen, die schon früh den Zusammenhang der wirtschaftlichen und der allgemeinpolitischen Fragen erkannten. Heute erscheint es als etwas Selbstverständliches, daß die Bezirksbeamten nicht bloß die Hoheitsrechte des Staates dem Volke gegenüber zur Geltung bringen, sondern auch der wirtschaftlichen Verhältnisse und Bedürfnisse desselben sich annehmen. Damals aber, als der junge Amtsvorstand G. v. Stoesser zuerst in Meßkirch und später in Waldshut Vorschuß- und Gewerbevereine organisierte und so die des Zunftzwangs entledigten Kräfte in zeitgemäßer Weise neu zusammenzufassen suchte, stand er mit solchen Bestrebungen ziemlich allein da. Sein 1871 erfolgter Eintritt in das Handelsministerium brachte ihn in innige Beziehungen zu den gewerblichen und Handelskreisen des ganzen Landes, die in ihm den sachverständigen Berater und Förderer schätzten und verehrten, der stets das Wesen über die Form stellte, und jedem tüchtigen Streben Achtung und Wohlwollen entgegenbrachte. Auch in seiner letzten Stellung als Direktor des Verwaltungshofs (seit 1891) suchte er, wo es nur anging, die Thätigkeit dieser Behörde in den Dienst der volkswirtschaftlichen Interessen zu stellen; so fanden insbesondere bei Ausübung der Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungen die Bedürfnisse der kleinen Landwirte, sowie die gemeinnützigen Unternehmungen der Kommunen weitgehende Berücksichtigung. Daneben entfaltete er eine umfassende Wirksamkeit an der Spitze mehrerer Vereine, die der öffentlichen Wohlfahrt gewidmet sind. So sehr Herr Geh. Rat v. Stoesser durch ein so arbeitsreiches Leben sich ein Recht auf beschauliches Ausruhen erworben hat, geben wir uns doch der Hoffnung hin, daß sein Eintritt in den Ruhestand nicht mit seinem Ausscheiden aus dem öffentlichen Leben gleichbedeutend sein, sondern daß er mit seinem ungebrochenen Geiste, seiner reichen Erfahrung und seinem offenen Blick für die Forderungen unserer bewegten Zeit dem jüngeren Geschlechte noch lange helfend und ratend zur Seite stehen werde.

= **Prof. Hans Thoma.** Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, hat der dortige Oberbürgermeister Adickes sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von der Karlsruher Berufung Herrn Prof. Hans Thoma einen Besuch gemacht und dem Künstler das große Interesse nahegelegt, welches das dortige Gemeinwesen an seinem Verbleiben in Frankfurt nehme. Herr Thoma hatte jedoch bereits seine Zusage nach Karlsruhe gegeben.

= **Haftung der Postverwaltung für Versehen ihrer Beamten.** Der Staatssekretär des Reichs-Postamts hat dem Präsidium des „Deutschen Handelstags" auf eine Eingabe vom 22. Oktober 1897 am 8. März lt. „D. Pstztg." erwidert: „Dem dortseitigen Wunsche gemäß habe ich die Frage, ob die Reichs-Postverwaltung beim Abschluß von Abkommen wegen Prüfung der Empfangsberechtigung der Abholer von Postsendungen die Haftpflicht für Versehen ihrer Beamten übernehmen könne, eingehend erwogen. Bei aller Bereitwilligkeit, dem Publikum, insbesondere dem Handelsstande, entgegenzukommen, muß aber die Reichs-Postverwaltung mit Rücksicht auf das Ergebnis der stattgefundenen Erörterungen die Ersatzverbindlichkeit auch ferner ablehnen."

🕮 **Der „Salamander", erster Karlsruher Ruder-Klub**, veranstaltete Dienstag abend einen Vortragsabend über „Eine Reise nach China auf einem Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd" unterstützt von Lichtbilder-Darstellungen, ausgeführt von Professor Dr. Koch aus Bremen. Der Redner sprach über die Entwickelung der Schiffahrt überhaupt, um dann auf die Bedeutung der deutschen Schiffahrt und da wieder im speziellen auf den „Norddeutschen Lloyd" in Bremen als die größte derzeitige Dampfschiffahrtsgesellschaft der Welt hinzuweisen. Hierauf führte der Redner durch den Ozean nach Gibraltar, Genua, Neapel, Port-Said, Suezkanal, Aden, Colombo, Singapore nach Hongkong und Shanghai in das Himmlische Reich der Mitte mit seinen ca. 350 Millionen Einwohnern. Der Redner verbreitete sich über Land und Leute Chinas und dessen Hauptprodukte Thee, Seide, Ingwer rc., alles veranschaulicht durch große äußerst gelungene Lichtbilddarstellungen. Die klaren Ausführungen des Redners an Hand der Bilder waren hochinteressant und lauschten die Anwesenden mit voller Aufmerksamkeit dem 1½ Stunden währenden Vortrage. Der „Salamander" hat mit dieser Veranstaltung nicht nur seinen Mitgliedern, sondern auch den anwesenden Gästen einen genußreichen Abend bereitet, wofür wir ihm gerne volles Lob und Anerkennung aussprechen.

O **Der Fußballklub Lüttich**, der beste Verein Belgiens, unternimmt eine Reise nach Straßburg und Karlsruhe, um gegen die Vereine dieser Städte Wettspiele auszufechten. Hier in Karlsruhe spielt er gegen den Karlsruher Fußball-Verein und zwar

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

voraussichtlich am Samstag, den 8. d. M., nachmittags 4 Uhr, auf dem sog. Engländerplatz. Lüttich dürfte wohl als Sieger aus dem interessanten Kampfe hervorgehen.

Stimmen aus dem Publikum.

♂ **Karlsruhe**, 2. April. Letzten Mittwoch war auf 4 Uhr eine Beerdigung angesetzt. Zahlreiche Leidtragende sind versammelt und pünktlich wird der Sarg in die Kapelle gebracht, aber der Geistliche erscheint nicht. Nach viertelstündigem Warten erfährt man telephonisch, daß das Abholen des Geistlichen nicht erfolgt sei. Gegen ½5 Uhr kommt derselbe dann in einem Einspänner angejagt. Wäre dies das erste Versäumnis, so hätten wir es nicht hier zur Sprache gebracht; allein der Geistliche sagte, daß ihm wiederholt schon dieselbe Unannehmlichkeit begegnet ist. Diese Zeilen wollen nur die zuständige Behörde veranlassen, solchen offenbaren Mißständen ein Ende zu machen.

△ **Aus Baden**, 4. April. Dann und wann kommt es vor, daß man beim Schreiben von Postanweisungskarten einen Fehler macht, oder, nachdem sie geschrieben sind, aus irgend welchem Grunde die Einzahlung aufgeben möchte, also, daß die betreffenden Karten vor Abstempelung durch die Post unbrauchbar geworden sind. Von manchen Postanstalten werden nun dieselben gegen Vergütung durch die entsprechenden Postwertzeichen zurückgenommen, von andern nicht. Ist die Annahme oder Nichtannahme dem Ermessen der einzelnen Postbeamten überlassen, oder bestehen hierüber nicht allgemein giltige Vorschriften?

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 24. März dem Vorstand der Generalstaatskasse, Geh. Finanzrat Albert ● Waag, das Ritterkreuz des Ordens Berthold des Ersten verliehen.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 29. März den Vorstand der Generalstaatskasse, Geh. Finanzrat Albert ● Waag, auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 29. März den Vorstand der Zollrechnungsrevision, Finanzrat Wilhelm ● Anselm, zum Vorstand der Generalstaatskasse und den Obersteuerinspektor Hermann ● Warth in Sinsheim unter Verleihung des Titels Finanzrat zum Vorstand der Zollrechnungsrevision ernannt.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 11. März d. J. wurde Obergrenzkontrolleur Josef ● Mutscheller in Kadelburg in gleicher Eigenschaft nach Brennet versetzt.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern:

Nachgenannte Schutzmänner wurden in gleicher Eigenschaft versetzt: Johann ● Dörfler beim Amt Freiburg zum Amt Rastatt, Andreas ● Kromer beim Amt Rastatt zum Amt Freiburg, Andreas ● Scherer beim Amt Pforzheim zum Amt Baden und Adam ● Bomb beim Amt Baden zum Amt Pforzheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts:

Ernannt wurden: Bernhard ● Braun, Aufseher 1. Klasse und Werkmeister beim Landesgefängnis zu Mannheim, zum Oberaufseher daselbst; Heinrich ● Schobert, Hilfsaufseher beim Landesgefängnis zu Mannheim, Paul ● Röttele und Ambros ● Greulich, Hilfsaufseher beim Landesgefängnis zu Freiburg, zu nichtetatmäßigen Aufsehern; Rosa ● Wittemann, Aufseherin bei der Weiberstrafanstalt zu Bruchsal, zur 1. Aufseherin; Anna ● Franz, Hilfsaufseherin bei der Weiberstrafanstalt zu Bruchsal, zur nichtetatmäßigen Aufseherin.

Etatmäßig angestellt wurde: Josef ● Sandrisser, Gerichtsvollzieher in Schwetzingen.

Handel und Verkehr.

* **Mannheimer Börse, Effekten.** An heutiger Börse notieren bei lustlosem Verkehr Badische Bank-Aktien 121 Proz. bez., Pfälz. Spar- und Kredit-Bank Landau-Aktien 137.70 Proz. G., Süddeutsche Bank-Aktien 115¼ Proz. G. 115½ Proz. Bf., Bad. Anilin und Sodafabrik-Aktien 460 Proz. bez., Verein chem. Fabriken-Aktien 190 Proz. G., Sinner Brauerei-Aktien 270 Proz. G., Schwarz Brauerei-Aktien 117½ Proz. bez. und G., Hüttenheimer Spinnerei-Aktien 97 Proz. G., Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien 101 Proz. G.

* **Mannheim**, 5. April. (Getreidebörse.) Auf neuerdings niederes Amerika hin war die Stimmung matter. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 135 bis 141, Südrussischer Weizen M. 126 bis 132, Kansas II. M. 126 bis —, Redwinter M. 134 bis —, Milwaukee M. —, Neuer La Plata M. 121 bis 126, Russischer Roggen M. 113 bis 117, Western-Roggen M. 117, Mais mixed M. 79 bis —. La Plata-Mais M. 80 bis —. Russische Futtergerste M. 95. Weißer amerikanischer Hafer M. 115, Russischer Mittelhafer M. 112 bis 117, Prima russischer Hafer M. 120 bis 125.

* **Frankfurt a. M.**, 5. April. (Abendbörse.) Kreditaktien 231.40 b. Diskonto-Komm. 194.80 b. Handelsgesellschaft 163.40 b. Darmstädter 150.80 b. Deutsche Bank 208.80 b. Dresdener 161.20 b. Berliner Bank 117.50 b. Staatsbahn 155 b. Lombarden 28.30, 10 b. Gotthard 143.50, 60 b. Jura-Simplon 87, 10 b. Central 141.50, 70 b. Nordost 98.50, 80 b. Union 77, 20 b. Italiener 94.10 b. Spanier 59.50 b. Portugiesen 27 b. 4½proz. do. 39.85 b. 3proz. Mexikaner 26 b., 5proz. do. 99 b., 5proz. amort. do. 42.20 b. Bochumer 256.60 b. Courl 158.60 b. Harpener 191.10, 191, 30 b. Hibernia 199.80, 70 b. Laurahütte 235.70 b. Westeregeln 220 b. Bad. Zuckerfabrik 53.40 b. Chem. Mannheim 191.50 b. Schuckert 243 b. Hüttenheim 98.70 b. Hilgers 124.80 b. Röhrenkessel 115,60 b. Gelsenkirchen 196.10 b. Ungar. Elektr. 149.70 b. Sürther 107.30 b. Eschweiler 225 b. Concordia 287.50 b. Zellstoff Dresden 121 b.

* **Frankfurt a. M.**, 5. April. (Börsenbericht.) Die mäßige Erleichterung auf dem Geldmarkt, die sich allerdings nur in einem kleinen Rückgang des Privatdiskontos äußerte, hat auf die Börse keinen Eindruck gemacht. Es herrschte vielmehr Realisationsneigung vor, die auch einen leichten Druck auf die Kurse ausübte. Man kann sich nicht dagegen verschließen, daß viele Papiere, namentlich Industriewerte, ein hohes Kursniveau einnehmen und da gegenwärtig auch die Politik wieder etwas spielt, so entschließt man sich leichter zu Verkäufen. Heute wurden besonders in Montanpapieren Abgaben vorgenommen, auch Bankaktien waren angeboten, Schweizer Bahnen nach matter Eröffnung leicht erholt. Fest lagen eigentlich nur Fonds, insbesondere Mexikaner in Nachwirkung der gestern bekannt gewordenen Botschaft, die von der Möglichkeit einer Konversion der hochverzinslichen Schulden spricht. Privatdiskonto 4⅛—4 Prozent. (F. J.)

* **Liverpool**, 5. April. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 11000 Umsatz 10000 B. Amerikaner und Surats ruhig.

* **London**, 5. April. Silber 27½.

* **Berlin**, 5. April. Spiritus 50er —.—, 70er 40.20.

* **Hamburg** 5. April. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse) für Sept. 29¾ Pf., für Dez. 30¼ Pf.

* **London**, 5. April. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Chili-Bars cash 70⅝, do. 3 Monate 70⅞. — Zinn Straits cash. 111—, do. 3 Monate 111⅝. — Blei spanisch 14⅜, do. englisch —— Zink ordinary brands 27¾, do. Spezial brands ——.

* **Rotterdam**, 5. April. Zinn Banka prompt fl. 67.

* **Glasgow**, 5. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 54 Sh. 6½ d.

* **Amsterdam**, 5. April. Roggen für Okt. 124.

* **Karlsruhe**, 1. April. (Ohne Gewähr.) Serienziehung der Badischen 100-Thaler-Lose. N. 12 15 25 28 53 243 254 397 404 445 451 472 484 501 559 571 573 777 817 899 978 1002 1023 1070 1110 1153 1238 1286 1541 1621 1646 1729 1732 1771 1843 1871 1879 2007 2019 2051 2052 2201 2251 2261 2362 2400.

Verschiedenes.

w **Brüssel**, 6. April. Die belgische geographische Gesellschaft empfing von dem Führer der belgischen Südpolexpedition Gerlache aus Punta Arena ein Telegramm, wonach die bisherigen Resultate der Reise höchst befriedigende seien. Die Sammelerfolge seien sehr gut. Die Hughbai (Hughes-Bai) und das Palmerland wurden besucht und daselbst hydrographische Forschungen vorgenommen. Am äußersten Punkte 71,36° südl. Breite und 92° westl. Länge war Gerlache genötigt, zu überwintern.

Drahtberichte.

* **Eckernförde**, 6. April. Anläßlich der 50. Wiederkehr des Tages, an dem bei Eckernförde ein Sieg über die dänische Flotte erfochten wurde, wurde gestern vormittag eine Feier am Grabe Theodors v. Preußer, des Kommandanten der Südbatterie, gehalten, an der das gesamte Offizierkorps des auf der hiesigen Reede liegenden Panzers „Oldenburg“ und eine Matrosenabteilung teilnahmen. Der Kapitän des „Oldenburg“, Korvettenkapitän Wahrendorf, legte auf dem Grabe v. Preußers, sowie dem dänischen Massengrabe einen Kranz nieder. Oberpräsident von Köller nahm ebenfalls an der Feier teil. Später wurde ein Festgottesdienst in der Kirche gehalten. Die Stadt war reich beflaggt.

w **Eckernförde**, 6. April. Nachmittags bewegte sich ein großartiger Festzug durch die Straßen der Stadt. Unter den nach Tausenden zählenden Teilnehmern befanden sich viele Mitkämpfer aus den Jahren 1848 und 1870, sowie alle Gewerke. Um 4 Uhr lief unter Salutschüssen das erste Geschwader ein. Beim Festessen brachte Oberpräsident v. Köller das Hoch auf den Kaiser aus, welches mit großem Jubel aufgenommen wurde. Abends 8 Uhr fand auf dem Wasser an der historischen Stätte, wo vor 50 Jahren das dänische Kriegsschiff „Christian VIII.“ in die Luft flog, ein Feuerwerk statt. Aus allen Teilen der Provinz sind zahlreiche Teilnehmer eingetroffen.

w **Neustadt a. Mettau**, 6. April. In Nachod sind große Arbeiterunruhen ausgebrochen. Es wurde militärische Hilfe aus Josefstadt herbeigeholt. Die Häuser und Läden der Israeliten sind gefährdet.

w **Rom**, 5. April. Die Eröffnung des 6. internationalen Preßkongresses fand gestern vormittag auf dem Kapitol in Gegenwart des Königs, der Königin, des Prinzen und der Prinzessin von Neapel, des Ministerpräsidenten Pelloux, der übrigen Minister und der Behörden in feierlicher Weise statt. Der Bürgermeister von Rom, Fürst Ruspoli, hielt die Begrüßungsrede. Der Präsident des Centralbureaus der Preßvereinigungen, Singer, begrüßte mit warmen Worten den König und die Königin, dankte dem Bürgermeister und brachte die Einigkeit der Vereinigungen zum Ausdruck. Darauf zog der König den Präsidenten Singer und die Mitglieder des Centralbureaus ins Gespräch. Auf der Rückfahrt wurden der König und die Königin, sowie der Prinz und die Prinzessin von Neapel von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. — Der Kongreß hielt gestern seine 1. Sitzung ab.

w **Florenz**, 6. April. Kaiserin Friedrich ist gestern abends von Genua kommend, hier eingetroffen.

w **Paris**, 6. April. Präsident Loubet ist gestern abend zu zweitägigem Aufenthalt nach Montelimar abgereist.

w **Paris**, 6. April. Duclaux und Grimaux, die Vizepräsidenten der Liga der Menschenrechte, sowie drei andere Komiteemitglieder, wurden vor das Korrektionstribunal verwiesen. Die Untersuchung bezüglich aller Ligen ist jetzt vollständig zu Ende geführt.

w **Paris**, 6. April. Auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft ist der Untersuchungsrichter Fabre beauftragt worden, die Untersuchung gegen die Gesellschaft „Jeunesse Royaliste“ wegen Verletzung des Vereinsgesetzes zu eröffnen. Ein Gerichtbeamter begab sich zum Sitz des Komitees, um eine Haussuchung vorzunehmen.

w **Paris**, 6. April. Das Blatt „Voltaire“ versichert, aus den Aussagen des Botschaftssekretärs Paleologue vor dem Kassationshofe gehe hervor, daß das Ministerium des Aeußern wiederholt amtliche Mitteilungen erhielt, welche besagten, daß weder Schwartzkoppen noch Panizzardi Beziehungen zu Dreyfus hatten. Das Blatt führt eine Erklärung der deutschen Botschaft vom Jahre 1897 an, wonach Schwartzkoppen die Versicherung abgab, daß er Dreyfus niemals gekannt habe. Ebenso übermittelte Tornielli der französischen Regierung einen Bericht Panizzardis an den italienischen Generalstab, worin Panizzardi versichert, daß er niemals mit Dreyfus etwas zu thun hatte. Auch der italienische Generalstab erklärte, so fügt das Blatt hinzu, niemals direkte oder indirekte Beziehungen zu Dreyfus gehabt zu haben. Schließlich gab Paleologue der Kriminalkammer von dem anonymen Schreiben Torniellis Kenntnis, welches dieser an Hanotaux im Jahre 1898 gerichtet hat und worin Tornielli kategorisch die Versicherung wiederholt, daß Dreyfus niemals Beziehungen zu den italienischen Agenten hatte. Das Blatt „Voltaire“ teilt weiter eine chiffrierte Depesche Panizzardis mit, welche sich auf die Verhaftung Dreyfus' bezog. Dieselbe wurde im Ministerium des Aeußern entziffert und schloß: „Wenn Dreyfus zu Ihnen in keinen Beziehungen stand könnte man vielleicht den Botschafter ersuchen, ein amtliches Dementi zu veröffentlichen, um zu vermeiden, daß die Sache in den Blättern besprochen werde. Die mit der Entzifferung Betrauten hatten, wie Paleologue weiter erklärte, Bedenken, die Schlußwendung zu übersetzen, da sie sich fragten, ob hinter den Worten „amtliches Dementi“ nicht stehe: „Unser Agent ist benachrichtigt.“ Henry und Gonse nahmen diese Lesart an, aber die Entzifferung späterer Depeschen zeigte, daß die erste die richtige war. Die Aussage Paleologues erwähnte ein Telegramm des französischen Botschafters in Rom, worin es heißt: „Esterhazy erhielt mehr als 200000 Frcs. von auswärtigen Regierungen.“ — Paleologue erklärte, er habe niemals die angeblichen Briefe Kaiser Wilhelms gesehen.

w **Konstantinopel**, 6. April. Der ehemalige Minister des Aeußern Turkhan Pascha ist zum Chefdelegierten für die Konferenz im Haag ernannt worden.

w **Bukarest**, 6. April. Die Session des Parlaments wurde gestern mit einer Thronrede geschlossen.

w **Kanea**, 6. April. Prinz Georg erließ eine Amnestie für die in der Zeit vom September 1896 bis Dezember 1898 begangenen politischen Vergehen. Ausgenommen davon sind die im August 1898 in Kandia begangenen Vergehen.

* **Manila**, 5. April. Nach Meldungen englischer Blätter hat General Mac Arthur den Schatz der philippinischen Regierung in Malolos aufgefunden.

Vom Papst.

w **Rom**, 6. April. Der Papst empfing gestern den Erzbischof von Saint Paul, Ireland, in Abschiedsaudienz.

w **Rom**, 6. April. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die Aerzte Lapponi und Mazzoni dementieren (wie stets) formell die beunruhigenden Gerüchte bezüglich des Gesundheitszustandes des Papstes und erklären, das lokale Leiden sei völlig geheilt. Mazzoni begiebt sich noch einmal in den Vatikan, um sich vom Papste zu verabschieden, welcher seine gewöhnlichen Beschäftigungen wieder aufgenommen hat, täglich empfängt und fast jeden Morgen eine Messe liest (wie es mit diesen Empfängen steht, haben wir in Nr. 80 II gemeldet. Die Red.). Der Papst empfängt am 11. April, dem Leotage, das Kardinalskollegium und die Würdenträger des Hofstaates, um für die Glückwünsche zum Krönungstage und Geburtstage zu danken und eine Ansprache zu halten. Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, begiebt sich der Papst am 16. April in feierlichem Aufzuge zur Peterskirche und wohnt der Messe im Beisein von mehreren tausend Personen bei. Lapponi versicherte gestern, der Papst befinde sich in demselben Zustande wie vor zwei oder drei Jahren. Was die Meldung betrifft, die Kardinäle, welche Präfekten von Kongregationen sind, fertigten anstelle des Papstes Unterschriften aus, so handelt es sich hier um eine vor drei Jahren getroffene Anordnung, die sich nur auf Angelegenheiten von geringer Bedeutung bezieht. Wichtige Angelegenheiten bleiben dem Papste vorbehalten. Bezüglich der Empfänge der Pilger ist bis jetzt nichts bestimmt, denn es bot sich keine Veranlassung, die Frage zu erörtern. Da es sich hier um sehr anstrengende Empfänge handelt, wird man sie möglichst einschränken

Briefkasten.

An unsere Abonnenten und Leser. Wegen einer baulichen Veränderung in unseren Redaktionsräumen bitten wir um Nachsicht bei Aufarbeitung der Eingänge in den nächsten Tagen.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß,
für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. **Höchenschwand, 1013,1 m** ü. d. M. (Nachdruck verboten.)

	Barometer mm	Wind	Himmel	Temperatur C.	Rel. Feuchtigk. %
5. April, nachts 9½ Uhr	683,5	W. leicht	heiter	+4,8	
6. April, morgens 7½ Uhr	680,3	S.W. „	bed.	+6,1	73%

Niederschlagsmenge am 5. April 1 mm. Höchste Temperatur am 5. April +10°; niedrigste in der folgenden Nacht +4°. Schneehöhe 0 cm; gestern früh Regen; Alpen schwach sichtbar; Thal dunstig.

Man sollte nicht warten bis die noch vorrätige Seife aufgebraucht ist, sondern es empfiehlt sich, alsbald einen Versuch mit der „Patent-Myrrholin-Seife“ zu machen, wenn sich aufgesprungene, rissige Haut, Mitesser, Sommersprossen, Hautblüten, unnatürliche Röte ꝛc. einstellen; denn diese ärztlich so warm empfohlene, unübertroffene hygienische Toiletteseife übt einen äußerst günstigen Einfluß auf alle diese Zustände aus. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. 367.1.

Frankfurter Börsenkurse vom 5. April 1899.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	100.60	100 80
„ 3½ „ „	100.70	100.80
„ 3 „ „	92 20	92 2
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	100.60	100.6
„ 3½ „ „	100 60	100 9
„ 3 „ „	92.20	92.2
Baden 3½ Obl. „ . fl.	99.60	99 6
3½ dto. . . M.	100 00	100.0
„ 3½ v.86 (abg.) „	100 0	100 0
„ 3½ v.1892 u.94 „	100.40	100.4
Bayern 4 Abl.-R. fl.	102.2	102 2
3 E.-B.-Obl. M.	90.90	90 9
3½ Fürstl. Jsenbg. und Büd.-Birstein v.1887 „	—	—
Hamb. 3½ St.-Rente „	102.30	102 40
Gr. Hessen 4 St.-R. „	1.0 8	100.8
Württ. Obl. 4 v.75/80 „	10.20	100.30
„ „ 4 v.81/83 „	100.50	100.6
„ „ 4 v.85u.87 „	100 10	100 10
„ „ 4 v.1891 „	102.9	102 00
„ „ 3½ v.88u.89 „	100.10	100.1
„ „ 3½ v.1893 „	101.10	101 10
„ „ 3½ v.1894 „	—	100 0
Finnländ. 4 Obl. v.82 M.	—	—
4 „ 89 „	97.40	97 4
Griech. E.-B. v. 90 ftfr.	48 8	48 90
Italien. 4 Rente . Lr.	93.9	93 9
Italiener 4 Rente Lr.	93.80	93.9
„ 4am. v.89 S.III u.IV	93.50	93.5
Oest. 4 Goldrente . fl.	101.6	101.6
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	101.10	101.10
„ 5¼ E.-B. St.Sch. S.	126 00	126 00
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	100,00	100,00
„ 4⅕ Papierrente fl.	100 50	100 6
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	126.10	126,20
Portugiesen 4½ St.-Al.	40.00	40.10
dto. v.91 (Tab.-Anl.)	97 20	97.20
dto. 3% . . . fl.	27 30	27.30
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	101 30	101.4

Rumän. 4 am. Rt. v.90	92.00	92 00
4 „ „ v.94	91 90	91 90
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	100.8	100.8
4 „ Goldanl. v.1889	—	101.80
4 „ St.E.-B.S.1,2,89	—	101.80
4 „ Conf. E.S.3 v.91	—	—
4 „ Goldanl. E.2 v.90	—	100.3
4 „ Staatsr. v. 94	100.60	100.00
3½ „ Goldanl. v. 94	97.93	98 0
Schweden 3½ v. 80 M.	100 20	100 3
„ 3½ v.86 „	98 4	98.5
„ 3½ v.90 „	—	98.40
„ 3 „	—	95 00
4 Serb. amort. v. 1895	62.85	62 4
4 Span. ausl. v. 1882	59.60	59.60
Ungarn 4 Goldrente fl.	100 80	100 4
4 Ungar. Staatsr. Kr.	97.30	97 3
4½ „ E.-A.89 Gold	101.8	101.8
4½ „ E.-A.89 Silb.	101 10	101 2
Argentinier 5 Goldanl.	86.50	86.50
6% Chinesische Anleihe	106.6	106 6
5½	—	105.2
4 Egypt. unific.-Obl.	108 20	108 2
6 Mexiko Anleihe v. 88	100 60	100.60
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—	98.50
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ „ von 98—1903	99 00	99.10
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	99.20
3½ dto. v. 98—1902	—	100.40
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	96.30	90.3
3 „ von 1889	89.00	89.00
3 „ von 1896	—	—
3½ „ von 1897	90 20	90.20
3½ Lahr von 1889	—	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
3½ „ 1898—1903	—	97.90

3½ Stadt Pforzh. M.	—	98.50
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v.86	71.80	71 80
4 dto. Rom i. G.fl.	96.30	96 30
gr. Serie II — VIII	96.30	96.30
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	157.30	157.3
Frankfrt. Bank M. 4%	200.60	2 0 60
Badische Bank . 4%	121.30	121 00
Berliner Hdlsges. 4%	163.10	163 10
Darmstädt. Bk. M. 4%	150.60	150.8
Deutsche Bank . 4%	2 9 0	209.00
Deutsche Vereinsb. 4%	120.50	12 50
Disk.-Komm.-Ant. 4%	193 80	193 8
Dresdener Bank 4%	1 2 50	161.5
Mitteld. Kreditbk. 4%	117 50	117 6
Natbk. f. Deutschl. 4%	143.40	143 4
Oberrhein. Bank 4%	125.90	125 9
Pfälzische Bank 4%	—	142 40
Rheinische Kreditbk. 4%	145.5	145 5
Süddeutsche Bank 4%	104.20	104 3
Württ. Notenbank 4%	113 00	113.00
„ Vereinsbk. 4%	148.90	148.90
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	158 50	158.5
„ Kredit-Bk. 5%	—	281.8
Wiener Bankverein 5%	139 10	139 1
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	355.00
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	—
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	47.0
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	53.30	53.8
Ettlinger Spinnerei	—	122.00
Farbwerke (Höchst) 5	—	428 2
Karlsr. Maschinenb. 5	—	275 0
Masch.-Fbr. Gritzner 4	214 50	214.0
Verein dtsch. Oelfbr. 4	111.40	111 4
Zellstoff-Fb. Waldhof 4	2 2.80	2 2 30
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Berbach 4%	243.50	243.5

Pfälzische Max 4½%	152 0	152.0
Pfälzische Nord 4%	140.2	140 2
Nordd. Lloyd . 4%	118.50	108.50
Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	155.80
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	28.4
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	143.
Ital. Mittelm. L. 500 4	105.00	108.00
Westsizilian. E.-B. 4%	50.00	50.1
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	69 9
dto. St.-A. 4%	67.80	67 80
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.70	101.70
3½ Pfälzische . . .	98 30	98.30
3½ „ conv. .	98.30	98.3
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	100,60	100.6
4 Elisabeth, steuerpfl.	98.50	98.50
4 „ steuerfr.	101 50	101.5
4 Franz Josef „	99.10	99.
4 Mähr. Grzb. v. 95	99.00	99.
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	113.20	113.2
5 dto. Lit. B. fl.	110.00	110.
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	106 30	106.40
4 „ „ M.	99.30	99 40
3 „ „ Fr.	75 90	76.00
5 „ Ungar. Stsb.	118.70	118.70
4 „ von 1888 M.	101.10	101.2
3 „ I.—VIII. Em.	92,20	92 2
3 „ IX. Emmiss.	90.80	9 .5
3 „ von 1885 Fr.	88 70	86 80
3 „ Erg.-Netz .	90.10	90.2
3 „ von 1895 ftrf.	84.70	84.70
3 Prag-Dux v. 1896	82 40	82 4
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	78.70	78.70
3 dto. v. 1891	—	73 1
4 Rudolf . . ftrf. fl.	99 40	99.50
4 „ (Salzkgtb.) M.	101.40	101.40
5 Ungarische Galiz. fl.	108.20	108.20
4 Vorarlberg . ftrf.	98.80	98.80
3 Ital. Eisb. G. A—E	59.60	59.60

3 Livornes. L.C.D u. D²	61.90	62 00
3 Südital. E.-B. (Mer.)	62.90	62.90
5 Toskanische C. Fr.	98.40	98 40
5 Westsic. E. v. 79 ftfr.	102.?0	102.00
4 Russ. Südwest E.-B.	101.10	101 1
4 Wladikawkas E.-B.	100.80	100.80
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	98 90
Oeste de Minas E.-B.	60.10	60.1
6 Cal. Pac. III. Mortg.	105.80	105.8
5 California u. Oregon	—	115 90
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	114 5
Southern Pac. of Calif.	110 2	110,80
West. N.-York P. I M.	110 60	110 6
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	101.00	101.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	97 00	97.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	100 00	100.3
3½ Meining. Hypthbk.	—	96 20
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.30
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	97 0
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.10	100.10
3½ dto.	—	97 10
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	100.80	100.30
3½ „ C.-B.-K. 1886	96 00	96 00
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	96.0
3½ dto. 94 unk. b. 1900	96.00	96.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	97 5
4 Preuß. Hyp.-Vers.-B.	101.30	101 30
3½ „ Vers.-A.-G. .	—	96 30
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	96 00	96.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	98.20	98 30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	102.50	102 5
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100 60	100.60
3½ dto.	95.80	95.80
3½ dto. S. 69—82	—	96 60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30
4 Württ. Hypothekenb.	100.40	100.40
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—

5 Dortmund Union.-H.	—	—
4½ Eisenbahnrentenbk.	101.80	101.80
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	—	—
4% Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1908	—	—
Verzinsliche Lose		
4 Badische Prämien .	147.?0	147.00
4 Bayerische Prämien	173.80	173.80
5 Donauregulierung .	132.70	132,60
3½ Köln-Mindener .	137 60	137.60
3 Madrider 100 Fr.	44.90	44.30
4 Meininger Präm.-Pf.	13?.8	138 0
4 Oesterr. v. 1854 .	—	199.00
5 „ v. 1860 .	146.40	146 4
3 Oldenburger . .	—	131.40
3 Türken Fr. 400. .	119.00	119.00
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	—
Augsburger . . fl. 7	25.40	25.40
Braunschweig Thr. 20	—	125 2
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	—
Mailänder . Fr. 45	—	44.50
„ . Fr. 10	14 0	14.1

Meininger fl. 7	24.50	21.60
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	339.30
„ Kred. v.58 „ 100	—	318.10
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	23.70
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	296 60
Venetianer Lire 30	23 80	24.0
Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.18—
dto. Eisenbahn . . .		4.18—
Belgische . . . Fr. 100		80.40
Franz. . . . „ 100		80 60
Oesterr. ö. W. . fl. 100		169.00
Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	—	16.21
Dollars in Gold. .	4 21	4.17
Engl. Sovereigns .	20 40	20.36
Papier-Geld.		
Amer. (kl. Greenb.) p. D.	—	4.18½
Franz. Banknoten. .	—	80.95
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.85
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168.25	168 25B 168.00G
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.80	—
Italien	Lire 100	74 90	—
London	Lstr. 1	20.415	20.435B 20.395G
New-York (8 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.00	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80 475	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.35	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 4½%

Prämien-Erklärung: 25. April. 29. Mai. **Abrechnungstage:** 27. April, 31. Mai.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Neuenahrer Sprudel.

Aus dem grossen Sprudel in Bad Neuenahr (Rheinland).

Einzige alkal. Therme Deutschlands 40° Celsius.

Trinkkuren im Hause mit Neuenahrer Sprudel

gebraucht man mit vorzüglichem Erfolge in jeder Jahreszeit gegen **Erkrankungen der Atmungsorgane (Katarrhe des Kehlkopfes, des Rachens und der Nase, Bronchial-, Luftröhrenkatarrh, Brustverschleimung, Heiserkeit)**, gegen **Magen- und Darmkatarrhe** (Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magengeschwüre, Magen- u. Darmblutungen), gegen **Leberanschwellungen, Gallensteine u. Koliken**, gegen **Nierenkatarrhe, Nierenentzündungen**, gegen akute und chronische **Blasenkatarrhe**, gegen **Krankheiten, die durch mangelhaften Stoffwechsel entstehen**, gegen **Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenstein**, gegen **Diabetes (Zuckerkrankheit)**.

Neuenahrer Sprudel wirkt mildlösend u. wird von dem schwächsten Organismus vorzüglich vertragen.

Aus den uns fortwährend zugehenden Anerkennungsschreiben von Aerzten über die mit Neuenahrer Sprudel durch Trinkkuren im Hause erzielten glänzenden Heilerfolge veröffentlichten wir eine Anzahl **notariell** beglaubigter Abschriften in unseren Broschüren, die wir gern zur Verfügung stellen.

Neuenahrer Sprudel ist zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken, sowie durch die **Direction des Neuenahrer Sprudels in Bad Neuenahr (Rheinland).** 1460.6.4

Niederlagen in **Karlsruhe** bei **Bahm & Bassler; P. Risius** in **Ludwigshafen; W. Benz Söhne** in **Stuttgart; Sicherer'sche Apotheke** in **Heilbronn.**

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für die Verlängerung der Wegunterführung bei Kilom. 318 der Bahn Basel-Konstanz, innerhalb der Station Albbruck soll vergeben werden.

Das Gewicht des zu liefernden Eisenwerks beträgt:
25 500 Kilogramm Flußeisen und
1 700 Kilogramm Gußeisen.

Angebote auf 100 Kilogramm gestellt sind verschlossen, portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen bis Mittwoch den 19. April, vormittags 10 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen, auf dessen Geschäftszimmer Bedingnisheft u. Plan zur Einsicht aufliegen.

Auf Verlangen werden Bedingnisheft und Plan gegen Einsendung von 1 Mark abgegeben. 1962.2.1

Die Zuschlagsfrist wird auf 4 Wochen festgesetzt.

Waldshut, den 3. April 1899.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Beiertheim.

Bauplätze-Versteigerung.

Die Gemeinde **Beiertheim** läßt am **Dienstag den 11. April 1899, vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathaus daselbst folgende, auf Gemarkung Karlsruhe, und zwar in nächster Nähe der Stadt am Lauterberg und Stadtgarten gelegenen Grundstücke öffentlich unter günstigen Bedingungen versteigern: 1949.2.1

Im Quacker:
- Bauquadrat A Nr. 1 mit 1139 qm,
- " " " 4 " 1358 "
- " " " 8 " 1158 "
- " " " 9 " 885 "
- " " " 10 " 925 "
- " " " 11 " 901 "
- " " " 12 " 889 "
- " " " 13 " 1237 "

Flächeninhalt.

Diese Bauplätze eignen sich vorzüglich der Lage wegen zur Errichtung von Herrschaftshäusern und Villen.

Pläne und Bedingungen können jederzeit auf dem Rathause in Beiertheim eingesehen oder gegen geringe Vergütung von da bezogen werden.

Beiertheim, den 3. April 1899.

Gemeinderat.
Braun.
vdt. Kary.

Gymnasiums-Neubau Mannheim.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Schreinerarbeiten für das Direktorwohnhaus obigen Neubaues gelangen hierdurch nochmals zur öffentlichen Ausschreibung. 1950.1

Angebotsformulare sind in unserem Baubureau (Hauptbau II. Stock) zu erheben, woselbst auch Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Die Angebote sind, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **12. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,** bei uns einzureichen.

Mannheim, den 4. April 1899.

Baubureau f. d. Gymnasiums-Neubau.

gez. **Lang**, Großh. Bezirksbau-Inspektor. **Zahn**, Architekt.

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:
1. ein gelb- u. weißgezeichneter Bernhardiner (weiblich),
2. ein weißer Windhund mit grauen Flecken (männlich),
3. eine gestromte Dogge (weiblich).

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt werden, getötet bezw. versteigert. 1964.1

Karlsruhe, den 5. April 1899.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Das **Neue Jahrhundert**
Unabhängige Wochenschrift für das Deutsche Volk
Zu beziehen durch die Post und jede Buchhandlung
Probe-Nummer unentgeltlich vom Verlag **Friedrich Werth, Köln.** 1917.3.3

Lipp-Pianos
sind die besten!
Verkaufsstelle bei **M. Hack, Ecke der Kriegs- u. Rüppurrerstraße 2**, 2 Tr. 1842.5.1
Kein Laden, daher billigste Preise!

Bremer Specialität Cesares grandes.

Preis M. 70.— per 1000 in Kisten à 100 Stück. **Für Liebhaber einer feinen hocharomatisch milden Qualität! elegantes Façon.** Einfache Ausstattung! hervorragende Zusammenstellung.
Postcolli enthaltend 4/10 (400 Stück) portofrei für M. 28.—.
F. Hagedorn & Söhne, Cigarren-Fabrik, gegr. 1850, **Bremen.**

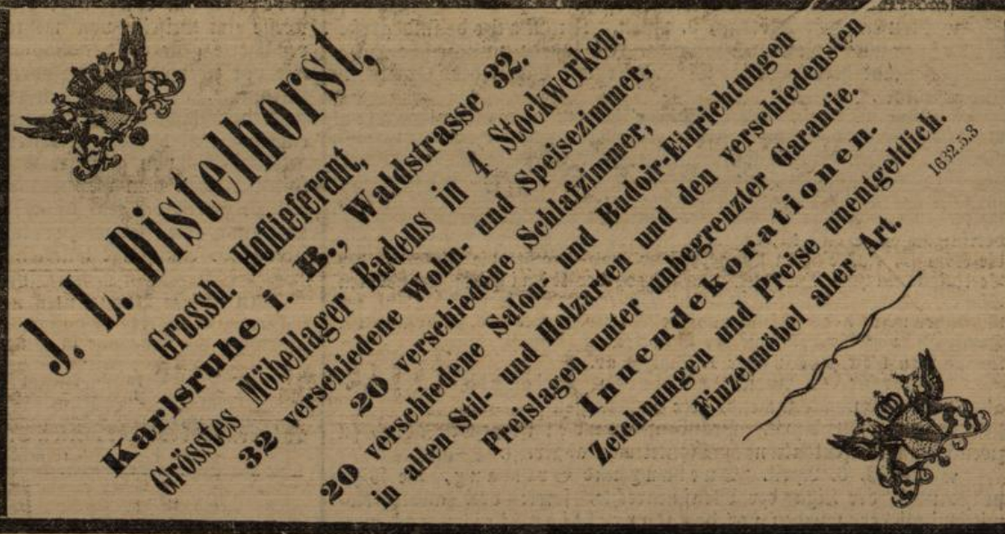
Ziel 3 Monat oder per comptant m. 2% Sconto. Nichtconvenierendes nehmen wir innerhalb 4 Wochen bereitwilligst zurück. 1892.5.4 Telegr.-Adresse: Espina!

Ziehung in 7 Tagen, 14., 15., 17. 18. u. 19. April zu Berlin.

Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Zweite grosse
Geld-Lotterie
16870 Geldgewinne im Betrage von
575,000 Mark
Haupt-Gewinn **100,000 M.**
Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.20
Porto und Liste 30 Pf. mehr, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme, das General-Debit
Lud. Müller & Co.
Bankgeschäft **Nürnberg — München.**

Loose in **Karlsruhe** zu haben bei: **Carl Götz, Hauptagentur**, Hebelstrasse 15 und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. 1323.4.2

Nur Geldgewinne ohne Abzug.		
1 à	100000=	100000 M.
1 à	50000=	50000 M.
1 à	25000=	25000 M.
1 à	15000=	15000 M.
2 à	10000=	20000 M.
4 à	5000=	20000 M.
10 à	1000=	10000 M.
100 à	500=	50000 M.
150 à	100=	15000 M.
600 à	50=	30000 M.
16000 à	15=	240000 M.
16870 Gewinne		575000 M.



1032.5.3

Hülferuf!

Eine hiesige Familie wurde am Palmsonntag von einem Brandunglück schwer heimgesucht. Haus, Scheune, der größte Teil der Fahrnisse u. sämtliche Lebensmittel wurden von den Flammen vernichtet. Die hartgeprüfte Familie ist leider nicht versichert. Vor etwa 1½ Jahren war die Versicherung abgelaufen und wegen anderer bedeutender Ausgaben nicht erneuert worden. Groß ist die Not und der Jammer der unglücklichen Menschen, die bisher schon in heißem Kampfe um ihre Existenz zu ringen hatten. Durch unermüdlichen Fleiß und große Sparsamkeit haben sich die Eltern mit ihren fünf noch unmündigen Kindern redlich durchgebracht. Sollen sie sich aber nunmehr von diesem furchtbaren Schlag erholen, so thut rasche, thatkräftige Hülfe dringend not. Edle Menschenfreunde, die ein Herz haben für die Not ihrer Mitmenschen, werden um milde Gaben herzlichst gebeten.

Aglasterhausen (Amt Mosbach), 29. März 1899. 1925.—.1

Das ev. Pfarramt: **W. Engelhardt**, Pfr. Das Bürgermeisteramt: **Braun**

Zu beziehen durch die Weinhandlungen. 1101.5.7

Weingroßhandlung
mit **Weingutbesitz**
sucht tüchtigen, soliden
Vertreter
für Karlsruhe und Umgegend unter günstigen Bedingungen. Offerten unter **F K 4150** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe**, erbeten. 1966.1

Höhere Mädchenschule mit Gymnasialabteilung.

Wiederbeginn des Unterrichts am **Dienstag den 11. d. M., morgens um 8 Uhr.** 1970.2.2

Anmeldung neueintretender Schülerinnen am **Montag den 10. d. M.** im Geschäftszimmer, Sofienstraße 14, von **10 Uhr** an.

Karlsruhe, den 5. April 1899.

Großh. Direktion.
Dr. Löhlein.

Kaufmännische Fortbildungsschule.
(Handelsschule.)

Das neue Schuljahr beginnt
Mittwoch, den 12. April, nachmittags 2 Uhr.

Der Unterricht umfaßt kaufmännisches Rechnen, einfache und doppelte Buchführung, Handelslehre, Handelskorrespondenz, Geographie, Französisch und für freiwillige Teilnehmer Englisch und Stenographie.

Neueintretende Schüler haben sich um genannte Zeit im Schulhause Gartenstraße 22 anzumelden und dabei das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzuzeigen.

Karlsruhe, den 28. März 1899.

Der Vorstand.
Ad. Vogt, Reallehrer. 1824.3.2

Handschuhe
Hosenträger **Gürtel**
Ludwig Oehl Nachfolger, Kaiserstrasse 116, Karlsruhe.
1965.8.1
Cravatten

Ia Apfelwein

in **bekannter Güte, vollständig hell**, empfiehlt billigst 1971.8.1

die Apfelweinkelterei
Carl Frantzmann,
DURLACH.

Badischer Frauenverein.

Am 18. April beginnt in der Kunststickereischule ein neuer Kurs zur **Ausbildung von Kunststickerei-Lehrerinnen.**

Anmeldungen dafür sind schriftlich an die Kunstickereischule, Linkenheimerstraße Nr. 2, zu richten, mündliche Auskunft wird ebendaselbst erteilt, jeweils in den Vormittagsstunden zwischen 9—12 Uhr. 1659.4.3

Karlsruhe, den 18. März 1899.

Der Vorstand der Abteilung I.

Die Wirtschaft im Belchenhaus ist wieder eröffnet.

Es empfiehlt sich 1814.2.2

Hochachtungsvollst
J. Stiefvater, Eigentümer.

Internationales Sprachen-Institut.

1588.5.2

Franz. Engl. Span. Ital.
R. Ziegenbalg-Taverney.
Château de Courgevaux
(Ct. de Fribourg, franz. Schweiz).
Eröffnung am 15. April.

Eigens für junge Kaufleute eingerichtet, die sich in **einem** Jahre zu **Korrespondenten** in 3, ev. 4 oben genannter Sprachen auszubilden gedenken, sowie auch in betr. **Umgangssprachen.** Auf Wunsch auch Buchhaltung 2c. Anwendung **langjähriger, erfolgreich gekrönter Methode.** Tüchtige, kaufm. praktisch gebildete Lehrkräfte. Aeußerst comfortable, moderne Einrichtung. Einzel-Zimmer. Gute Verpflegung, **mäßige Preise.** Höchste Ref. zu Diensten. Man verlange gefl. Prospectus.

Reise-, Touristen-, Jagd-Artikel.
M. Lautermilch Sohn,
Hofsattler
in **Karlsruhe.**
1967.9.1

6jähriger
Fuchswallach,

1,70 m groß, gut geritten, gesund und fehlerfrei, leicht zu reiten, sehr guter Springer, **zu verkaufen.**

Pferd steht beim Schuß u. der Musik, sehr fromm und gutmütig. Näheres zu erfragen und zu besehen bei Herrn Oberroßarzt **Hirsemann** in **St. Avald i. L.** Preis 1800 Mark. 1839.2.1

Dr. F. Miltenberger,
in Amerika approb. Zahnarzt.
Kaiserstr. 221, II. 184

---

2 junge schottische Schäferhunde,

racenrein, **billig zu verkaufen.**
Mosbach (Baden), 4. April 1899.
1955.3.1 **Carl Lenz.**

Wohnungs-Gesuch.

Kleinere herrschaftl. Wohnung von 5—6 Zimmern in der Nähe des Bahnhofes, möglichst in freier Lage, auf **1. Juli cr. zu mieten gesucht.** Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. unter Nr. 1959.4.1

Eine in gutem Zustande sich befindliche
Dampfmaschine

von 35—40 HP., sowie
2 Bouilleur-Kessel

von 35 und 38 □m Heizfläche und 5—5½ Atm. Druck, einschließlich sämtlicher dazu gehöriger Armaturen, wegen bedeutender Vergrößerung der Kraftanlage, zusammen oder einzeln preiswert zu verkaufen. — Die Anlage kann noch im Betrieb besichtigt werden. — Offerten an die Exped. ds. Bl. unt. Nr. 1953.3.1

Teilhaber-Gesuch.

Für ein im flotten Betrieb befindliches Fabrikgeschäft (**Massenartikel, der weder Conjunktur noch Mode unterworfen ist**) wird ein thätiger oder stiller Teilhaber mit einer Einlage von Mk. 50 000—60 000.— zur Erweiterung u. Ausnützung wertvoller Neuerungen gesucht. Reflektanten belieben sich zu wenden an die Expedition ds. Blattes unter Nr. 1937.3.1

Badische Weine

liefern garantiert echt
Gebr. Schlager, Lahr i. B.
NB. Man verlange Preisliste!
1070.13.6

Xylographen

finden **sof.** angenehme lohnende Stellung. Off. erb. an 1930.2

Ludwig Grünewald,
Xylograph. Anstalt, **Elberfeld.**

Ein Fräulein, gesetzt. Alters, evang., welches Sprachkenntnisse besitzt und mehrere Jahre im Auslande war, sucht Stelle zur selbständigen

Führung eines Haushaltes

oder als **Reisebegleiterin.**
Offerten an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 1963.1

Lehrling

für **sofort** gesucht. Kost und Logis im Hause, ohne Vergütung. Selbstgeschriebene Offerten. 1952.1

Jos. Baum,
Drogen-, Material- und Farbwaren-Handlung,
Mülhausen i. Els.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 6. April 1899.
Abteilung B (Gelbe Abonnem.-Karten.)
44. Abonnements-Vorstellung.

Der Sturm.

Schauspiel in drei Akten mit einem Vorspiel von Shakespeare.
Musik von Wilhelm Taubert.

Personen:

Alonso, König v. Neapel	Wilh. Kempf.
Ferdinand, dessen Sohn	Hugo Höcker.
Sebastian, des Königs Bruder	Heinr. Schilling.
Prospero, rechtmäßiger Herzog von Mailand	Josef Mark.
Miranda, dessen Tochter	O. Gerhäuser.
Antonio, Prosperos Bruder, unrechtmäßiger Herzog von Mailand	Wilh. Beyer.
Gonzala, ein alter Rat des Königs	W. Wassermann
Adrian, ein Hofherr	Herm. Benedict.
Trinculo, d. Königs Narr	Adolf Hallego.
Stephano, des Königs Kellermeister	Heinrich Reiff.
Caliban, Prosperos Sklave	Fritz Brehm.
Ariel, ein Luftgeist	Tilli Heuser.
Rola	Aurelie Noë.
Ein Schiffspatron	Alb. Zöschinger.
Ein Bootsmann	Franz Zörnig.
Erster Matrose	August Haag.
Zweiter Matrose	B. Wiburger.

Anfang: 7 Uhr. Ende: geg. 10 Uhr.
Mittel-Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.